

Frauen fordern Toleranz von der Gesellschaft

Ökumene Hochkarätige Referentinnen beim Mahl in Simmern

Von unserer Mitarbeiterin Gisela Wagner

■ **Simmern.** Die Katholische Frauengemeinschaft im Dekanat Simmern-Kastellaun und die Evangelische Frauenhilfe, Kreisverband Hunsrück, hatten zum dritten Ökumenischen Frauenmahl eingeladen. Roswitha Hillen und Renate Brenner begrüßten die Frauen im Paul-Schneider-Haus in Simmern im Namen der Organisatorinnen. Die Veranstaltung war schon kurz nach ihrer Ausschreibung ausgebucht, denn man erwartete vier kompetente Referentinnen aus Kirche und Gesellschaft. Der Abend beschäftigte sich mit dem brisanten Thema: „Zumutung – Toleranz“. Abseits von großen politischen Debatten, so die Rednerinnen, wolle man etwas über die Arbeit und den Umgang mit Flüchtlingen hören. Man stelle sich die Frage: „Was ist für uns eine Zumutung und wie weit geht eigentlich unsere Toleranz?“

Allerdings wurde nicht nur gesprochen und diskutiert, es gab auch ein festliches Mahl bestehend aus vier Gängen und schöne Musik zum Genießen, die von Sara Kleid am Klavier und Andrea Jansen vortragen wurde. Vor jedem Gang des Menüs gab es ein Impulsreferat, das genügend Gesprächsstoff lieferte, um es während des Essens zu diskutieren. Pastoralreferentin im Dekanat Simmern-Kastellaun, Anna Werle, die in der Flüchtlingsarbeit tätig ist, stellte die Frage: „Was sagt uns die Bibel zum Umgang mit Fremden?“ Auf Anhieb habe sie unter dem Schlagwort „Fremde“ in der Konkordanz



Diskutierten im ausverkauften Paul-Schneider-Haus in Simmern mit den Gästen: Anna Werle (von links), Lea Ackermann, Hildegard Forster, Rosemarie Gräf, Sara Kleid, Andrea Jansen, Renate Brenner und Roswitha Hillen.

Foto: Gisela Wagner

der Bibel 150 Stellen gefunden, die sich mit dem Thema beschäftigen. Zusammenfassend stellte sie fest, dass die Bibel zu dem Thema Orientierung und Halt gibt und ganz eindeutig die Haltung von Frieden, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit vertritt.

Rosemarie Gräf, Prädikantin im evangelischen Kirchenkreis an Nahe und Glan, beschäftigte sich mit der Frage: „Wie sieht es aus mit unserer Toleranz?“ Für sie habe Toleranz ganz viel mit Liebe, Respekt und Akzeptanz zu tun. Achtung und Duldung gegenüber anderen Auffassungen, Meinungen und

Einstellungen. Dazu brauche man die Bereitschaft, die innere Angst und die Enge der eigenen Gedanken kritisch zu hinterfragen.

Nawal Dawood, hatte das Thema: „Überleben – Woher nehmen Flüchtlingsfrauen Mut und Kraft“. Sie weiß wovon sie spricht, denn sie kommt aus dem Irak und wohnt mittlerweile seit 30 Jahre in Deutschland. Sie ist Migrationsfachberaterin im evangelischen Kirchenkreis Simmern-Trarbach. Viele Asylsuchende, so berichtet sie, kämen mit ganz falschen Vorstellungen nach Deutschland. Sie seien oft in dem Glauben, dass sie

hier ins Paradies kommen. Aus ihrer eigenen Erfahrung kann sie jedoch berichten, dass es ein langer schwieriger Weg ist, bis man hier Fuß gefasst hat.

Ordensschwester Lea Ackermann, die Missionsschwester in Kenia und Ruanda war, kämpft seit 30 Jahren gegen sexuelle Ausbeutung von Frauen und Menschenhandel. Sie erwies sich als sehr lebendige Rednerin, die kein Blatt vor den Mund nahm: „Wir liefern Waffen und die Menschen kommen zu uns, und dann sind wir entsetzt“, führte sie aus. Die Flüchtlingsströme seien sicher eine große

Herausforderung und eine nie dagewesene Situation, für sie sei es jedoch selbstverständlich, dass diesen Menschen, die vor Terror und Folter flüchten, aufgenommen werden: „Wir müssen diesen Menschen helfen!“ Und natürlich trat sie für ihre Sache, Frauen in Not zu helfen, ein, sie berichtete von Folteropfern, von einer rein patriarchalischen Gesellschaft in den Herkunftsländern und forderte mehr Schwung in die Flüchtlingspolitik zu bringen. Sie appellierte eindringlich an die Frauen Solidarität zu zeigen und machte auf Missstände aufmerksam.